

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 43 (2016)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der IS rekrutiert auch in der Schweiz. Gespräch mit der Expertin Eser Davolio

Vielen Dank für dieses äusserst interessante Interview. Die Expertin erläutert, dass die Beweggründe der Schweizer Dschihadisten «unterschiedlich sind, doch ihre Motive sind häufig eher ideologischer oder politischer denn religiöser Art. Die



religiösen Beweggründe werden überbewertet. Die Kandidaten beschreiben eine zweigeteilte Welt: Auf der einen Seite ist der Islam und auf der anderen der Westen, dessen als dekadent geltende Werte bekämpft werden müssen...». Meine Frage lautet nun: Stellt ihre Ideologie nicht ein System aus Überzeugungen und Theorien dar, die in diesem Falle auf dem Islam beru-

hen? Der Prophet des Islam war, historisch betrachtet, ein religiöses Oberhaupt, gleichzeitig aber auch ein politischer Machthaber und militärischer Führer. Der Koran wiederholt mehrfach seine Stellung als Vorbild, dem jeder gute Muslim zu folgen hat. Trennen Sie hier nicht Aspekte, die angesichts dieser Tatsachen in Zusammenhang stehen müssten und einander ergänzen?

OSKAR, ENGLAND

Der neue Walliser an der Spitze. Fifa-Präsident Infantino unter Beschuss

Nach den Informationen aus der Presse scheint der neue Fifa-Präsident Gianni Infantino keinen Deut besser zu sein als sein Vorgänger. Also wird es hoffentlich ein kurzes Gastspiel sein...

KARL WICKI, THAILAND

Die Schweizer Entwicklungshilfe unter Druck. Der Bund will sparen

Ich weiss nicht, wie weit die Leute in der Ersten Welt sich bewusst sind, dass die Weltbevölkerung bald acht Milliarden



erreichen wird. Wie viele davon benötigen dringende Hilfe? Zehn oder gar zwanzig Prozent – man rechne. Was da geholfen wird, ist ein Tropfen auf dem heissen Stein. Den grössten Teil meines Erwachsenenlebens habe ich im

Ausland verbracht, und ich habe Etliches an Elend gesehen. Hilfe durch Selbsthilfe? Sehr gut, aber die ganze Infrastruktur kostet eben auch, und nicht zu wenig. Ich bin für Hilfe im Ausland, wenn dadurch Flüchtlingsströme zurückgehalten werden. Allerdings: Diese Menschen kommen trotzdem, so oder so.

ERNST RÜTIMANN, THAILAND

Ich Lebe seit elf Jahren in Zentralafrika am Strom Kongo. Nach persönlicher Erfahrung und Einschätzung ist die humanitäre Entwicklungshilfe in Katastrofen- oder Krisengebieten tat-

sächlich die nützlichste und sinnvollste Art, unsere Solidarität mit den Völkern zu bekunden. Daher meine ich, dass es unserer Würde abträglich wäre, diese zu kürzen. Die direkte Finanzhilfe hingegen wage ich im Bezug auf unser eigenes Land und International in Frage zu stellen. Finanzhilfe verschwindet in den Taschen von Funktionären und hohen Magistraten. Sie bereichern sich und verhindern und sabotieren jegliche wirtschaftliche Entwicklung! Weniger kann mehr sein, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel richtig eingesetzt werden. Aber dazu sind Kenntnisse vor Ort und tiefergründende Analysen der gegebenen Verhältnisse von entscheidender Bedeutung. Die Mitarbeiter der ausführenden Institutionen, die in ihrem geschützten Mikrokosmos von Büro und Wohnung verharren und die Ursachen von dort aus nicht erkennen, sind jedoch nicht in der Lage, effizient zu entscheiden und zu handeln. Solche «Investitionen» sind nach meiner Meinung kontraproduktiv, ja schädigend und daher nicht nur zu kürzen, sondern gänzlich zu überdenken und zu prüfen.

THOMAS ERWIN VON ARX, ZENTRALAFRIKA

Ich wohne schon seit 1964 im Ausland und habe seit 23 Jahren ein privates und sehr erfolgreiches Hilfswerk. Wenn ich mich schäme für meine Heimat, dann ist es, weil die offizielle Schweiz geizig ist und die xenophoben Bürger sich danach ärgern, wenn Millionen von Wirtschaftsflüchtlingen in die Schweiz wollen. Übrigens: Wir brauchen kein Geld aus der Schweiz, denn wir sind heute selbsttragend und nachhaltig.

RENÉ SCHÄRER, BRASILIEN

100 Jahre ASO: Lieber mobil als ausgewandert. Porträt von Annemarie Tromp

Die Inlandschweizer sind nicht die einzigen, die den Auslandschweizerrat ignorieren. 99 Prozent der Auslandsschweizer tun es auch.

MICHÈLE ETTLIN MOLLATTE, FRANKREICH

**Die Post gratuliert der fünften
Schweiz herzlich zu ihrem
Jubiläum!**

Gelb bewegt. **DIE POST** 